

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Feiertagen; Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M.; durch Abholer u. Zeitungsstellen monatlich 0 M., durch die Post 0 M. 30 - vierteljährlich 1 M. 10 - Postgebühren eingeschlossen. Für die Schriftleitung 112 Berlin, Friedrichstraße 112. Anzeiger für den Kreis Gießen.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686. Swillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei & Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schullstr. 7.

Annahme von Anzeigen: die Tagesnummer bis zum Nachmittage vorher. Zellenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige 25 Pf., b. Plakate 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., b. 50 Pf., nebst 20% Anzeigengebühr. Druck- u. Anzeiger: Max. Gees. Verantwortlich für Politik u. Religion: Max. Gees; Stadt- und Land-Vermittler u. Geschäftsstellen: W. Meier; Anzeigenleiter: G. Bedt; sämtlich in Gießen.

### Bürgerkrieg in Rußland.

## Beim Vormarsch in Venetien die Livenza-Linie erreicht.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 7. November. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurde gestern erbittert gekämpft. Nach dem gewaltigen Trommelfeuer am frühen Morgen traten englische Divisionen von Passchendaele bis zur Bahn Ypern-Houlers gegen die Höhen von Bevelaere und Ghelweelt zum Sturm an. Nördlich von Passchendaele brach der Angriff in unserer Abwehrfeuer zusammen. In Passchendaele drang der Gegner ein. In zähem Ringen wurde ihm der Mittelteil des Dorfes wieder entzogen. Gegen mittig führte der Feind frische Kräfte in den Kampf, die die Einbruchsstelle bei Passchendaele örtlich erweiterten. Unsere Stellung läuft am östlichen Dorfbrande.

Der gegen die Höhen von Bevelaere und Ghelweelt mit starken Kräften gerichtete Angriff wurde meist schon vor unseren Linien. Eingedrungenen Feind wurde im Nahkampf überwältigt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hielt länger sich vorbereitende Angriffe nieder.

Auf dem Schlachtfelde dauerte harter Artilleriekampf bis in die Nacht hinein an.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigerte sich besonders auf dem östlichen Westufer und zeitweilig im Sundgau zu großer Heftigkeit.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz an der Mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

#### Italienische Front.

Im Gebirge und in der venetianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt. Einige tausend Gefangene sind eingebracht worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Der Abendbericht.

Berlin, 7. Nov., abends. (W.B. Amtlich.)

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front gesteigerte Feueraktivität.

Im Sundgau örtliche Kämpfe bei Ammersweiler und Heilweiler.

In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenza-Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene.

Wenn man heute vom „kranken Manne“ spricht, so meint man nicht mehr die Türkei, sondern Rußland. Rußland macht in der Tat eine viel schwerere Krankheit durch, als der Besitzer des Bosphorus sie jemals zu erleiden gehabt hat. Als vor beinahe zehn Jahren in Konstantinopel die große Staatsumwälzung erfolgte, da erhob sich der kranke bald wieder; freilich konnte es dem Balkanbunde einfallen, ihm einige Glieder zu amputieren. Das befalligerte Rußland aber ist schwerer daneben. Außerordentlich der Verlust hat es bedenklich geschwächt, „erschöpft“, wie Herr Kerenski vor einigen Tagen den Bundesgenossen sagte, die immer wieder fordern, Rußland solle das Krankenlager verlassen und tun, als ob es gesund wäre. Der Krieg blüht wie ein böser Zugwind an das Krankenlager. Wie im Feuerbrennen beginnt Rußland sich selbst zu zerfressen. Kerenski, der selber leidend ist, hat sich auf die unzulänglichsten Heilmethoden verlegt. Ruhe und Friede wäre das Ratschlagende, aber da gibt es Quertreiber und englische oder amerikanische Einflüsse, die dies immer wieder hintertreiben. Der neue Streit zwischen Regierungsgewalt und den Anhängern des Arbeiter- und Soldatenrates hat jetzt zum Ausbruch von Täuschungen geführt. Die Brüden der Verständigung sind abgebrochen, im hauptsächlichsten Sinne, denn die Regierung hat die Brücken zerstören lassen, die die Arbeiterwelt mit dem Zentrum der Hauptstadt verbindet. Der Arbeiter- und Soldatenrat scheint in einer Annäherung von Mithrasen verlangt zu haben, daß die Militärbehörde ihre Schritte und Anordnungen vom Rate kontrollieren lasse und daß der Rat an den militärischen Kon-

ferenzen teilnehme. Man ersieht aus den einlaufenden Nachrichten, daß die Regierungsgewalt auf schwachen Füßen steht, denn der Arbeiter- und Soldatenrat verläßt über Truppen und Nachhutengewehr. Bieleicht haben die Ministern in dem Ministerpräsidenten mit vollem Rechte einen eifigen Bindemacher und Beschützer der notwendigen Schritte erkannt. Er läßt die Volkstimme nicht zum Worte kommen und schiebt die verfassunggebende Versammlung immer weiter hinaus. Seine Thesen und Nebenverlangen nicht mehr fraglos haben die Auffassungen jetzt auch in der Überzeugung gehandelt, daß die Vertretung Rußlands auf der Pariser Konferenz ungenügend und einflußlos bleiben würde. Was wir aus den Beratungen des Vorparlamentes darüber vernahmen, war ja auch recht schwach und indessenbeinig. Die gegen die Regierung Kerenski's Anstimmungen wollen eine kräftigere Sprache gegenüber England und Frankreich. Wir haben daher keinen Grund, die Pariserdämpfe, die in Petersburg ausgebrochen sind, als schrecklich und absichtlich zu bebauern. Kerenski ist reif zum Abgang von der politischen Bühne. Ob der Druck auf die Wehrmacht nun stärker werden wird, ob er sich in Sonderfriedensbestrebungen umsetzen konnte, darüber läßt sich jedoch etwas voraussagen. Warten wir geduldig und hoffnungsvoll ab!

wegungskrieg gegen die Deutschen beginnen zu können. Am 6. November, nach wieder einem Monat fast ununterbrochener verweirter Grobkämpfe, ließ der englische Führer seine tiefgefrorenen, dichten Massen immer noch gegen ein und dieselbe Flanderfront, gegen ein und dieselben Entstellungen antreten. Mit ungeheuren Opfern konnte er an Zahl, jedoch überlegene Gegner lebhaft den Besitz des Ortes Passchendaele erkämpfen, den er bereits am 30. Oktober auf kurze Zeit in Händen hatte. Auf der gesamten übrigen Angriffsfront brach der englische Sturm reißend und unter unerhöhten feindlichen Verlusten zusammen. Dem am 7. Uhr vormittags begonnene Trommelfeuer, das sich zeitweise auch nach Norden und Süden ausgedehnt hatte, folgten starke englische Massenangriffe gegen unsere Stellungen von südlich Bevelaere bis einschließlich Passchendaele, sowie gegen die Höhen von Bevelaere und Ghelweelt. Im ersten Ansturm gelang Passchendaele zu nehmen. In hin- und hergehenden existierendem Kampfe wurde der Ort jedoch von den deutschen selbstmännlichen Flandertruppen wieder erobert. Erst ein erneuter Angriff des Gegners, zu dem er gegen Mittag über Hunderte an Menschenverluste hatte, sollte frische Kräfte einbrachte, brachte der Ort wieder in seinen Besitz. Jeder Versuch, diesen Angriffserfolg zu erneuern, schlug fehl. Rußland hielt bis in die Dunkelheit hinein im südlichen Passchendaele besonders heftiger Artillerie- und Infanterieangriff an, bei dem der Gegner keine weiteren Vorteile erringen konnte. Der feindliche Angriff gegen Bevelaere und Ghelweelt brach in unseren Abwehr- und Sperrfeuer zum größten Teile bereits vor unseren Linien zusammen. Wo der Gegner an wichtigen Stellen einströmen konnte, wurde er durch tüchtige Gegenkräfte wieder hinausgeworfen. Spätere Angriffsbemühungen des Gegners wurden durch unsere wirksamen Vernichtungsfeuer verhindert. Nördlich von Passchendaele und auch gleichfalls die feindliche Artillerietätigkeit tagüber zu und blieb auch nichts schweres beobachtet in Obergund Courten rage.

Ostlich der Maas in Gegend des Chaume-Waldes und im Sundgau von westlich Heilweiler bis zur Schweizer Grenze war das feindliche Feuer hart und steigerte sich gegen Abend zu großer Heftigkeit. Im Sundgau ließ es auch nichts nicht nach. Ein großer feindlicher Patrouillenvorstoß wurde abgewiesen. In Mazedonien lebte zwischen Bardar und Doiran-See zeitweilig das Feuer auf. In Italien feierte sich bei den Verfolgungskämpfen unsere siegreich im Gebirge und in der Ebene vordringenden Truppen während die Gefangenenzahl und Beute.

#### Der Sieg in Italien.

Rom, 6. Nov. (W.B.) Meldung der Agency Stefani. Rebe als 350 in Rom anwesende Abgeordnete haben einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem es u. a. heißt: Italiener! Die heuren Kriegerleistungen haben es dem Feinde erlaubt, den äußersten Teil des Bodens des Vaterlandes zu besetzen. Vertreter der Nation! Laßt uns unseren erhen Geist der in uren köhrtlichen Patrieismus beunruhigendwürdigen Bevölkerung Venetien z entziehen, die so haben ihr unverdientes Unschick tragt. Wiege jeder an die unheilvollen Folgen der Ennuitigung und Inuitat; denkt! Laßt uns alle Unentität. Laßt uns wieder mit erneuter Zuversicht die Lebensleistungen unserer Väter aufnehmen. Nur ein Weg uns die rühmlichen Tage der nationalen Erhebung wieder ins Gedächtnis. Italien kann nicht besiegt werden! Es muß in der Welt eine unübertroffene Aufgabe weiter erfüllen!

(Genf, 6. Nov. (W.B.) Das „Journal de Genève“ schreibt: Die brutale Taktik besteht, daß die italienische Armee 200 000 Mann verloren hat. Dies kommt ungefähr dem Ausmaß der Niederlage entspricht. Dabei werden die Vereinigten Staaten von Amerika als Hilfleistung erwartet. Dabei werden die Vereinigten Staaten von Amerika diese 200 000 Mann nicht zu schenken in die Arme stellen können. „Tribune de Genève“ erklärt, die Stunde sei für Italien jetzt erst, aber Italien habe sich wieder gefehlt. Die Italiener hätten jetzt „La nostra guerra“ beendet und würden jetzt kurz und bündig Krieg führen. Das Unterfein der Engländer laud Frankreich in Italien habe keine andere Bedeutung.

#### Im Italienischer Heeresbericht.

vom 7. November heißt es u. a.: Angefichts der Schwereaktivität einer Beteiligung am Tagliamento, dessen Wasser gegenwärtig niedrig liegt, haben wir unsere Linie nach der Livenza zurückverlegt. Unter im Norden wurden durch unsere Deckungsabteilungen und im Süden durch unsere Nachhutgruppen harter Kämpfe konnte sich in guter Ordnung vollziehen. Unsere Kräfte konnten ihre feindliche Auspostung ab-

Wien, 7. Nov. (W.B.) Fortsetzung. Am 31. Oktober gelang es der 7. Armee Division, sich der Infanterie von Max Andrea zu bemächtigen und befreit den Gegner eines wichtigen Stützpunktes zu berauben. Daraufhin wurde die österreichische Division gegen die Tagliamentoabteilung fortgesetzt.

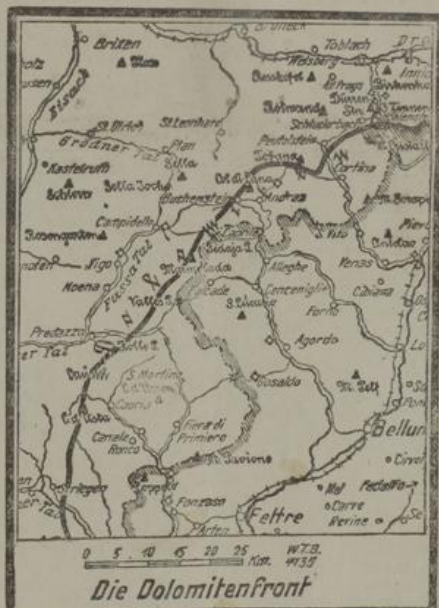
Wien, 7. Nov. Anlässlich der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl den Generalobersten Feldm. v. Kobatin zum Generalfeldmarschall ernannt.

#### Italienischer Beirat für Cadorna.

Berlin, 8. Nov. Wie der V. A. aus Genf berichtet, wurde nach einer Berlin-Unterredung der französische General Foch zum ersten Beirat Cadornas ernannt. General Durrheim befehligt das französische Infanterie. Nach General Mangin soll in Italien Verwendung erhalten.

#### Bilder aus Rhine.

Berlin, 6. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Als am frühesten Morgen des 28. Oktober nach der Flucht des italienischen Hauptquartiers weiträumige deutsche Nachwehrgeschilde ihre schmerzlichen Anwesenheit an die Rhine wahren, brach die Panik in der unmittelbaren Gegend aus, wie sie vor herbeistürmender Gefahr alles Kind und Fräulein aus dem Ort nach Weiden führte. Nachdem die letzten italienischen Truppen, Nachzügler und Marodeure, bereits



Die Dolomitenfront

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Die Italiener sind in vollem Rückzug gegen die Piave. Unsere Verfolgungsoperationen verlaufen planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von Tolmezzo einige Tausend Italiener, sich zu ergeben.

Im Osten und in Albanien nichts von Belang. Der Chef des Generalstabes.

#### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 6. Nov. (W.B.) Amtlicher Tagesbericht. Syrien: Die der türkischen Hilfe vorgelegte Infanterie wurde vorwärts unter Feuer genommen. Hierbei wurden die auf der Infanterie befindlichen französischen dracholischen Telegonabteilungen sowie zwei Geschütze zerstört. In dem Osten wurde bestimmte Schiffe, 5 Segler, ein Landpostboot und zwei 4000 Tonnendampfer wurden durch Treffer versenkt. Eisenbahn: Im Gosaabchnitt betriebslos, im westlichen und am linken Ufer mit leichteren Artilleriefeuer.

In den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

#### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. Nov. (W.B.) Nach dem Großschachplan am 4. Oktober hatten die Engländer behauptet, jeden Tag den De-

Wichtige Schritte erbrochen, magte sich jetzt auch das kaiserliche Heer und der Kaiser, die sich bereits geföhrt, hervor und begannen ein wildes Wüthen in der verlassenen Stadt. Als die Meforen nachdrückten, fanden sie eine verhöhrliche Stadt. Erbrochene Türen und Fenster, die die Straße überfüllt mit Wären aller Art, die die Wöbel nicht weggeschoben konnte und in unzulässiger Gedrängtheit in den Straßen getrieben hatte. In kurzer Zeit überdeckte sich das Bild. Aus den Straßen, die nachdrücklich auf allen Seiten in die Stadt führten, marschierten Hunderte, Tausende von Gefangenen ein. Die Wägen und der breite Weg vor dem Rathaus, alle Straßen, alle Plätze waren fest gefüllt. Die angehenden Jünglinge, die seit Tagen keine Besuche erhalten konnten, sahen aus den erbrochenen Türen Lebensmittel herbei und laub begab überall auf den Straßen ein großes Heben und Schmeißen, als sei ein Verhöhrsdiktum eingestiegen. Als das einrückende heulende Oberkommando eintraf und den ganzen Gefangenenhaufen hinter Hand aus der Stadt herauszuführen ließ.

### Ein Anstich in Petersburg.

Petersburg, 7. Nov. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur hat der militärische Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates infolge militärischer Maßnahmen des Militärgouverneurs von Petersburg die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes abgebrochen und seinen Truppen den Befehl gegeben, der Regierung nicht zu gehorchen. Gegen 5 Uhr abends gaben die Regierungstruppen den Befehl, die Wägen um den Arbeitervierteln und dem Zentrum der Hauptstadt zu zerhören. Die Stadt wird von den regierungstreuen Truppen militärisch besetzt.

Petersburg, 7. Nov. Meldung des Reuters-Bureaus. Eine Abteilung Marinewalden unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximilianer besetzten die Geschäftsräume der amtlichen Telegraphenagentur und Telegraphenzentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der Rat der Republik tagte und deren Sitzung angelehrt der Lage ausprobiert wurde. Wie jetzt wurden keine Anruhen gemeldet mit Ausnahme einiger Fälle von Waffengewalt.

Petersburg, 6. Nov. (WZ.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur sprang sich gestern abend der Konflikt zwischen dem Generalstab des Militärbezirks Petersburg und dem militärischen revolutionären Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates betrieblisch zu. Die beiderseits eingeleiteten Besprechungen zur Beilegung des Konfliktes wurden nachmittags abgebrochen, da der Ausschuss die Mitteilung erhielt, daß der Militärgouverneur von Petersburg in der Nacht Truppen in die Umgebung der Hauptstadt, besonders nach Peterhof, Pavlovsk und Zarskoje Selo, herbeiführte. Angelehrt dieser Tatsache befehli der Ausschuss seinen Truppen, der Regierung nicht zu gehorchen. Eine weitere Zustimmung erhielt die Lage dadurch, daß Kerenski drei maximalistische Blätter und zwei Blätter der Rechten verbot. Gegen fünf Uhr abends befehli die Behörden, die Brücken zwischen den Arbeitervierteln und dem Zentrum der Hauptstadt zu zerhören. Sie brachen so den ganzen Straßenverkehr in der Stadt zum Stehen. Die Stadt wird von Regierungstruppen militärisch besetzt.

Petersburg, 6. Nov. (WZ.) (Richtamtlich.) Meldung des Reuters-Büros. Nach ergänzenden Meldungen hat sich der Streitfall zwischen dem revolutionären militärischen Ausschuss, der jüngst vom Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat gebildet worden ist und dem Generalstab der Militärbezirks der Hauptstadt folgendermaßen abgelehrt: In der Nacht vom 4. November erschienen Mitglieder des Ausschusses beim Generalstab und verlangten das Recht, alle seine Befehle zu kontrollieren und an seinen militärischen Beratungen teilzunehmen. Der Oberbefehlshaber der Petersburger Truppen, Oberst Polkownikow, lehnte dieses Ansuchen ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat berief daraufhin alsbald eine Versammlung der Abgeordneten der Garnison ein, die an alle Regimenter durch Fernsprecher ein Telegramm verlegte, das den Soldaten mitteilte, daß der Arbeiter- und Soldatenrat infolge der unzufriedenen Haltung des Generalstabes, der den revolutionären militärischen Ausschuss nicht anerkennen wolle, mit dem Generalstab breche, der von jetzt ab als eine der Demokratie feindliche Organisation betrachtet werde. Das Telegramm besagt, die Truppen hätten einzig solchen Befehlen zu gehorchen, die vom militärisch-revolutionären Ausschuss unterzeichnet seien. Zugleich veröffentlichte der revolutionäre Ausschuss einen Aufruf an die Soldaten und Arbeiter und an die Bevölkerung der Hauptstadt, in welchem angelehrt wird, daß der Ausschuss zur militärischen Leitung an den wichtigsten Punkten Petersburgs und seiner Umgebung besondere Beauftragte ernannt habe, die der Ausschuss hiermit für unverlethlich erklärt. Nachdem die vorläufige Regierung von diesen Verhandlungen des Ausschusses Kenntnis genommen habe, forderte sie ihn auf, den Inhalt des Telegramms als null und nichtig zu erklären. Der Ausschuss lehnte die Erfüllung dieser Aufforderung jedoch ab und befehli, ihr Widerstand zu leisten. In diesem Zweck ließ der Arbeiter- und Soldatenrat Truppen mit Maschinengewehren zu seinem Versammlungsorte kommen. Die vorläufige Regierung sagte den Befehl, vorläufig nicht zu den Waffen die Zustände zu nehmen, da sie hoffe, den Streitfall friedlich beilegen zu können. Am 5. November abends entschied eine Kommission der vorläufigen Regierung dahin, den Ausschuss als eine ungesetzliche Einrichtung zu betrachten; sie forderte den Justizminister auf, seine Mitglieder gerichtlich zu verfolgen, und stellte den Militärbehörden anheim, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, falls eine Revolte gegen die Regierung erfolgen sollte.

Petersburg, 6. Nov. (WZ.) Meldung der Reuters-Büros. Einmündiger Rat der Republik. Auf die Frage, was die Regierung zu tun gebe, um den Versuch der Maximilianer, sich der Staatsmacht zu bemächtigen, zu vereiteln, hielt Ministerpräsident Kerenski folgende Rede:

Man sollte meinen, je näher der Tag des Zusammentritts der verfallenen Versammlung kommt, um so nachdrücklicher werden die Schritte, die Zusammenberufung zu verhindern, die diesen Ziele durch Vornahme der Vernehmlichungen und durch Betätigen der Vernehmlichungen zu verhindern, und durch der äußersten Linie und der äußersten Rechte. Sie kommen in den Kreisen des Staatsverbrechens Lenin zu Wort, der der Substantiv. Man möge diese Anstrengungen, gleichviel ob mit Vernehmlichungen oder nicht, nicht den deutschen Imperialisten, sondern den Schwestern, die Deutschland befehlen, denn sie tragen dazu bei, unter dem Namen der Truppen des Kaisers und seiner Freunde zu dienen. Mit Bewehrung auf den Streit zwischen dem Stabe des Militärgouverneurs und dem revolutionären Militärischen Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates, hier Kerenski fort: „Die Militärgewalt konnte die Anforderungen des Ausschusses nicht als genügend anerkennen, und forderte von ihm die Zurücknahme seiner Schritte. Der Aus-

schuss öffnete zum Schluß die Verhandlungen und zeigte sogar Neigung zur Beilegung. Aber gleichzeitig begann er heimlich Waffen und Patronen an die Arbeiter zu verteilen. Dies war der Grund, warum ich einen Teil der Bevölkerung von Petersburg als aufständisch ansehe. Ich habe sofort die Erröpfung der Unterhandlung und die Vornahme der notwendigen Verhandlungen befohlen.“ Die Liste unterzeichnet Kerenski mit revolutionären Wägen, hier aber wurde ich gegen sie und der „Die Regierung muß sich sofort lösen lassen, als auf die Beilegung von Wäre, Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates verzichten.“ Danach kam er auf die Haltung der Front gegenüber dem Vorgehen der Maximilianer zu sprechen und verlas Telegramme, in denen die Krone nachdrücklich Maßregeln gegen die Ausdehnungen in Petersburg forderte und der Regierung fräufige Unterstützung verweigerte. Kerenski schloß mit der Erklärung, daß alle Teile des Landes, alle Parteien und Bevölkerungsschichten zum Kampfe gegen die drohende Gefahr beitragen müßten, und verlangte von dem Vorkonferenzen die sofortige Wehrung, ob die Regierung bei den erforderlichen Maßnahmen gegen die Feinde des Vaterlandes auf seine Hilfe zählen könne.

Berlin, 8. Nov. (WZ.) Nach dem „A. N.“ ist einer Petersburger Zeitung aus Moskau zufolge der Bürgerkrieg in der Hauptstadt nun ausgebrochen. In vielen Straßen wurden Barrikaden errichtet. Es kam bereits zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen der Besatzung und den Truppen. In der Arbeitervierteln herrscht die Anarchie. Die maximalistische Propaganda macht rasche Fortschritte. Dem „A. N.“ zufolge schloß der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat die „Arbeit“ Parteien die Lage in der Hauptstadt wie in den Provinzen als hofflos. Der Bevölkerung habe sich ein Palasthaus bemächtigt, bei demnach in Erwägung trete, weil die angedachten Verhandlungen nicht befrucht werden. Niemand interessiert sich für den Krieg. Nur die drückendsten Notdringensfragen beschäftigen die große Menge.

### Balfour über die englische Friedenspolitik.

London, 6. Nov. (WZ.) Meldung des Reuters-Büros. Im Berichte der Deputierten des Unterhauses über die friedensfreundliche Entscheidung, die Ramsay MacDonald eingebracht hatte, sagte Balfour: Nach meiner Ansicht tragen solche Erklärungen wenig zu einem erwünschten, möglichst baldigen Frieden bei. Der Hauptinhalt der Ausführungen des Vortrags war, daß das Land am Kriege teilhaben würde zu dem Zweck, Gleichberechtigung an Frankreich herzuführen. Das bedeutet eine vollständige Befreiung der allgemeinen Ansichten der gegenwärtigen und der bevorstehenden Regierung und des Landes in einem Weltkrieg hinsichtlich der Kriegspolitik. Andererseits würden die Friedensbestrebungen den Krieg so lange fortsetzen, bis jedes Land den Frieden will. (Zusammenhang und Schluß.) Es ist leicht zu sehen, daß der Krieg als Mittel gebraucht wurde, um die demokratische Regierung als alle europäischen Staaten auszuweisen. MacDonald führte die deutschen Sozialisten als Beispiel an, daß nicht Deutschland gegen eine gegenwärtigen Feinde mehr einige als der Gefahr, daß die Feinde Deutschlands beunruhigen, ihm gegen seinen Willen eine Regierung auszuweisen, die sie, aber vollständig Deutschland, beunruhigen. Balfour sagte weiter: Ich war einer derjenigen, die leidenschaftlich gegenwärtig haben, daß die freischafflichen Einrichtungen über ganz Europa ausgelehrt werden. Aber ich habe niemals geglaubt, daß es frag von einem Lande oder ihm möglich wäre, einem anderen Lande vorzuziehen, unter welcher Regierung dieses Land leben soll. (Zusammenhang.) Balfour erklärte weiter: Der Abgeordnete Dr. Smith hat die Regierung angegriffen, weil sie ihre Kriegspolitik so weit gelassen habe, daß keine Jute einschließen, an denen England ein sehr geringes unmittelbares Interesse habe. Ich bin sehr dankbar, daß die Mitglieder durch einen solchen Vortrag gebunden seien. Frankreich oder einen unabhängigen Staat hinsichtlich des Gebietes Deutschlands an dem linken Rheinstrom auszuweisen. Das ist ein vollständiger Unsinn! Es besteht kein vorläufiger Vertrag, nach dem, daß ein Land in solcher Vertrag behandelt ist. Es ist beabsichtigt, daß der Staat ein solches Argument gebraucht, das notwendig in Deutschland ohne Widerspruch wiederholt wird. (Zusammenhang.) und daß der Vertrag haben würde, daß die Ziele der Militärs nicht die einzigen wären, die sie laut verstanden: nämlich die Beilegung der Feinde Wägen und die möglichst baldige Schaffung eines Friedensschlusses in den europäischen Staaten, der, soweit es möglich ist, in Einklang mit den Wünschen ihrer Bevölkerung steht. Aber anerkannt deutliche Beweise zeigen, daß die Deutschen keine Anstrengungen zur Beilegung des Krieges machen, und es besteht kein Vertrag, der sie zusammenbringt. Man trete einen Augenblick an, daß es das Ziel für sie ist, für die Feinde militärisch. Wir können aus den Reden schließen, die gehalten wurden, daß die Regierung vollständig zu dem Schluß gekommen ist, daß von allen erachteten Kriegspolitiken (Erfahrungen) eine besondere Einschließung einmündig, die nicht im Zusammenhang stehen mit irgendwelchen anderen Kriegspolitiken. Reichlich wünschen wir die Wiederherstellung Gleichberechtigung, (Zusammenhang.) Dieser Kampf wird unendlich, aber nicht durch allein, nach einem Gleichberechtigung unter den Kriegspolitiken eine besondere Erklärung ein.

Rotterdam, 7. Nov. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London erzählt, schreiben Daily News: Ein heftiger Friede würde für Europa und die Welt ein immenses Unglück sein, aber ein Erfindungsgründe wäre nur ein einziges Gebot besser.

### Lord Balfour über die Wirkung des U-Boostkriegs.

Haag, 7. Nov. (WZ.) In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 1. November sagte Lord Balfour: Die Gesamtverluste an Schiffen, englischen, verbündeten und neutralen, durch Minen und U-Boote im Jahre 1917 betragen etwas über 5 Millionen Tonnen. Dazu kamen von August 1914 bis Januar 1917 4 Millionen Tonnen. Durch Hilfsfrachter wurde 1917 ein Verlust von 160 000 Tonnen verurteilt. Der Gesamtverlust für 1917 beträgt also 7,92 Millionen Tonnen. Als Ende 1917 Waren von England, seinen Verbündeten und den Neutralen etwa 3 Millionen Tonnen neugebaut werden. Der Stand Anfangs 1918 ist also 5 Millionen Tonnen weniger als 1916. Die Vereinigten Staaten können einen Ausgleich nicht schaffen; während Amerikas gehen das zu. Eine sofortige Rationierung der Lebensmittel ist nötig.

### Ein Abkommen zwischen Japan und Amerika.

Washington, 6. Nov. (WZ.) Meldung des Reuters-Büros. In den Notes, die zwischen Ishii und Lansing geschloß wurden, erklärten die Regierungen Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika, daß sie es für wünschenswert halten, in diesem Augenblick nochmals eine gemeinsame Erklärung und Absichten bezüglich der chinesischen Republik bekanntzugeben, um die bössartigen Gerüchte, die von Zeit zu Zeit auftauchen, zum Schweigen zu bringen. Sie erklärten deshalb folgendes:

1. Die Vereinigten Staaten geben zu, daß Japan infolge der Räte seines Gebietes besondere Interessen in China hat, vor allem in dem Gebiet, an das keine Bedingungen ansetzen. 2. Die territoriale Integrität Chinas bleibt trotz dem unverändert. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben vollständiges Vertrauen in die wiederholten Versicherungen Japans, daß es, obwohl seine Lage besondere Interessen mit sich bringt, bezüglich des Handels der anderen Nationen keinen Unterschied zu machen und die bisher von China in den Handelsverträgen geschlossenen Rechte nicht zu bestreiten würde. 3. Japan und die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, in irgendeiner Weise die Unabständigkeit oder die territoriale Integrität Chinas zu vermindern. Sie sind noch immer Anhänger des Grundsatzes der offenen Tür und der Gleich-

berechtigung im Handel und der Industrie Chinas. Japan und die Vereinigten Staaten erklären sich bereit, gegen die Erweiterung von Privilegien durch irgend eine Macht, durch die die territoriale Unabhängigkeit Chinas berührt oder die Interessen der Bürger eines Landes in dem vollen Umfange der gleichen Rechte im Handel und Industrie Chinas beeinträchtigt werden. Die Unterzeichnung erfolgte am 3. November. Einen Tag nach der Unterzeichnung des Abkommens reiste Ishii nach Japan ab.

### Die amerikanische Regierung gegen die „Armenen“.

London, 7. Nov. (Daily Chronicle) meldet aus Konstantinopel vom 6. November, es verhalte, daß die Regierung wegen der vielen Brandstiftungen und Mordtaten an Verantwortliche des ganze innerhalb 100 Meilen von der Küste geographische Gebiet als verbotene Zone für feindliche U-Boote zu erklären wolle. Davon würden viele Tausende Deutsche betroffen werden. Es heißt, daß der Beschluß auch auf die Küstengegend der großen Meer ausgelehrt werden soll.

### Eine Kundgebung in Wien.

Wien, 6. Nov. Am vergangenen Sonntag fand hier eine vom Bund der Deutschen Arbeitervereine und vielen anderen politischen Schwesternvereine veranstaltete großartige Kundgebung für einen harten, deutschen Frieden statt, die von mehreren 1000 Männern und Frauen besucht war. Es sprach dabei u. a. Werner Kappus-Dorndorf und Reichstagsabgeordneter Dr. Baxner-Wien.

### Eine einheitliche Regierungspartei in Ungarn.

Budapest, 7. Nov. (WZ.) Schon längere Zeit schwaben Verhandlungen zwischen einzelnen Regierungsparteien, die die Gründung einer einheitlichen Regierungspartei betreffen. Die „Radikale Partei“ meldet, nachdem die Verhandlungen schon so weit, daß die neue Partei vornehmlich schon in nächster Zeit zustande kommen. Der Plan ist, daß sich mit Ausnahme der Radikale-Partei sämtliche die Regierung unterliegenden Parteien zu einer Einheit verbandeln. Doch soll die Vereinigung vollständig nur für zwei Jahre mit einem für die beiden Jahre geltenden bestimmten Programm lauten. Ein einheitliches Arbeitsprogramm war für alle Parteien beschloß nötig, damit die Regierung nicht solche Fragen auswirke, die gegen das Programm irgendeiner Partei verstoßen. Die Radikale-Partei wird die einheitliche Regierungspartei unterführen, zum Feind dessen wird Graf Bathory und sein Kabinett bleiben; wenigstens so lange, als ihm dies infolge seines unpopulären Standpunktes möglich ist.

### Ein Dementi der deutschen Regierung.

Berlin, 7. Nov. (WZ.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Trotz den mehrfachen Feststellungen ihrer Unrichtigkeit tauchen immer wieder Gerüchte über angebliche Angebote der deutschen Regierung an, welche die Abstrichung Gleichberechtigung an Frankreich zum Gegenstand gehabt haben sollen. Jetzt läßt sich der „Manchester Guardian“ aus Paris melden, daß die deutsche Regierung einen Botschafter nach London entsandte, um dort mit dem britischen Botschafter zusammenzutreffen. Dies, sowie daß in dieser Rede auf eine neue behauptete Angebot, Gleichberechtigung abzurufen, gehört wie alle früheren derartigen Behauptungen ins Reich der Fabel.

### Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler.

Berlin, 7. Nov. (WZ.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wiederholt ist z. B. in der heutigen Morgenblätter der „Deutschen Tageszeitung“, die Behauptung angelehrt worden, Staatssekretär Freiger von Kuhlmann habe Mitgliedern des Reichstages die Versicherung gegeben, Graf Hertling werde den Reichskanzler Dr. Helfferich entlassen und den Abgeordneten v. Bahr an seine Stelle gehen. Diese Behauptungen beruhen auf freier Erfindung.

Berlin, 7. Nov. (WZ.) In der heutigen Besprechung der vier Reichstagsfraktionen hat sich eine vollständige Einmündigkeit in der Beilegung der gegenwärtigen Lage und der Verhinderung zur Beilegung der Schwierigkeiten ergeben. Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler dauern fort.

Berlin, 8. Nov. (WZ.) „Freitag“, der Reichskanzler werde vornehmlich heute die Schritte der Parteien verständig empfangen, um sich mit ihnen abzusprechen. Der Abgeordnete des Reichstages, die Beilegung hätten den Eindruck gewonnen, daß eine gute Lösung der Krise bevorstehe.

Berlin, 8. Nov. Nach einer Mitteilung an den Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses ist Ministerpräsident Graf Hertling bereit, nachdem er am 22. November nachmittags erstmalig im Reichstag erschienen haben wird, am 24. November im Abgeordnetenhause sich einzuführen.

### Seekrieg.

#### Neue U-Boost-Erfolge.

Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) Neue U-Boost-Erfolge im Mittelmeer: 14 Dampfer, 2 Segler mit rund 44 000 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten, tief geladenen englischen Kriegsmaterialtransporter Pera (7636 Br.-R.-T.) und Collegian (7234 Br.-R.-T.), sowie der bewaffnete italienische Truppentransporter Palparajo (4930 Br.-R.-T.), der samt dem ihn führenden italienischen Hilfskreuzer Porto Maurizio auf der Rede von Mafra Suva (westlich Berna) vernichtet wurde.

Veruche der feindlichen Schifffahrt, sich mit länger werdender Dunkelheit durch nächtliches Fahren unierer U-Boost zu entziehen, blieben erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer wurden in der Nacht angegriffen und als ungenügend kurz gezeichneten Geleitschiffen herausgeschossen. An den gemeldeten Erfolgen war Oberleutnant zur See Steinbauer in hervorragender Weise beteiligt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Washington, 6. Nov. (WZ.) Der amerikanische Transportdampfer „Finland“, ein Schiff von 12 780 Tonnen, ist auf der Nordsee nach Amerika torpediert worden. Der Dampfer erlitt jedoch nur sehr geringen Schaden, und es gelang ihm, mit eigener Kraft einen fremden Hafen zu erreichen.

Washington, 7. Nov. (Amtlich.) Das amerikanische Patrouillenfahrzeug „Alcedo“ wurde am Montag in der Kriegzone von einem U-Boost versenkt. Ein Offizier und 20 Mann wurden vernichtet.



